

fast nur durch Anfertigung von Holz- und Spielwaaren, z. B. Sonnenberg.

b) Zwischen Thüringer Wald und Harz breitet sich das thüringische Hügelland aus, ein wellenförmiges Plateau von 500—700' Höhe mit beckenartigen Einsenkungen, die vielleicht als ausgetrocknete Seen anzusehen sind (Gegend um Erfurt). Gegen die im W. und D. begränzenden Flüsse Werra und Saale fällt es in steilen Rändern ab. Aufgesetzt sind auf dem Plateau einzelne isolirte Höhen und mehrere Bergzüge und Bergdämme, welche besser bei dem Elbgebiet zu nennen sind. Im W. erhebt sich das Hügelland zu dem über 1000' hohen rauhen und armen Plateau des Eichsfeldes.

c) Der Harz ist ein mit dem Thüringer Wald parallel streichendes Massengebirge, das wie ein Granitland aus den umgebenden Kreisen des Thonschiefers und des Kalkes sich erhebt. Der höchste Berg, der Brocken, liegt nicht weit vom Nordbrande und ist 3500' hoch. Sein breiter Gipfel (1 St. im Umfang), auf welchem jetzt ein, auch im Winter bewohntes, Wirthshaus steht, war bei den alten Deutschen ein heiliger Ort. Die Sachsen mögen manche Gefangene auf den Granitblöcken des Brockenzipfels geschlachtet haben. Bei vordringendem Christenthum haben die Heiden hier noch im Geheimen ihren Gottesdienst gehalten und zu ihrer Sicherheit die Mährchen ausgesprengt, welche immer noch nicht ganz aus dem Volksglauben verschwunden sind (1. Mai. Walpurgisnacht. Reichstag und Tanzfest des Teufels und der Hexen). Was nordwestlich vom B. liegt, ist der Oberharz, der seine Wasser meist zur Weser schiebt, mit einer Mittelhöhe von 2000'. Er hat viele kahle, rauhe Plateaux, Nadelholz, ist reicher an Metallen, als die meisten deutschen Gebirge, aber nicht so schön, als der im S. vom B. gelegene, zum Elbgebiet gehörige Unterharz. Er hat eine Mittelhöhe von 1500', meist Laubholz, und enthält zum großen Theil die Menge bald wilder, bald reizender Partien, die mit Recht so unzählige Reisende jährlich nach dem Harze ziehen. Die höchsten Spitzen im U.-G. sind der Ramberg, mitten im Gebirge, als Aussichtspunkt Victorshöhe — und der Xuerberg nahe am Südrande, als Aussichtspunkt Josepshöhe genannt. Der Südwest- und Nordostfuß sind scharf abgeschnitten, aber sowohl in das thüringische Hügelland als in das nördliche Tiefland hinein ziehen in Zwischenräumen parallele Bergketten und bewaldete Hügel. Der Nordwestfuß verliert sich in Hügellandschaften bis zur Leine, der Südostfuß in das Mansfeldische Hügelland. Viele Bewohner nähren der Bergbau (jährlich an 80,000 Mark Silber und 200,000 Centner Eisen gewonnen); andere nähren sich mit dem Spinnen des in den nördlichen Vorlanden des Harzes gebauten Flachses, verkaufen in der Ebene Holzwaaren, Vogel u. s. w. und verdienen sich als Arbeiter.

2. Man sagt gewöhnlich, die Weser bilde sich aus zwei Strömen, Werra und Fulda. Die erstere, der eigentliche Hauptfluß, fließt da, wo Thüringer- und Fran-